

Pressemitteilung 26. September 2017



Umfrage unter jungen Hoferinnen und Hofern

Was Kinder mitentscheiden möchten

Hof

Beim Weltkindertag im Wittelsbacher Park führte die Psychologische Beratungsstelle der Diakonie Hochfranken wieder ihr traditionelles Preisausschreiben durch, diesmal zum Thema „Ich rede mit!“. Im Laufe des Tages nahmen 69 Kinder und Jugendliche bis zu 17 Jahren an der Umfrage teil. Sicher hatten die attraktiven Preise daran einen gewissen Anteil – ein Essen beim Italiener, ein Kinobesuch oder Eis essen mit der ganzen Familie.

Der Fragebogen, den die Kinder beantworten mussten, beinhaltete fünf Fragen. Die Ergebnisse sind nicht nur für Eltern interessant und lesenswert. Daher hat die Beratungsstelle sie hier zusammengefasst:

Was darfst du zu Hause ganz alleine entscheiden?

Die meisten Kinder und Jugendlichen dürfen selbst bestimmen was und wann sie spielen möchten. Die Sieben- bis 14-Jährigen gaben häufig an, dass sie selbst entscheiden was sie anziehen und essen. Die Jugendlichen erleben sich selbstbestimmend bei den Schlafenszeiten.

Was entscheiden deine Eltern und du gemeinsam?

Kinder und Jugendliche im Alter zwischen drei und zehn Jahren gaben sehr oft an, dass gemeinsam über familiäre Unternehmungen entschieden wird. Abgesehen von den älteren Jugendlichen wird in den Familien auch häufig gemeinsam festgelegt, was es zu essen gibt und wann Schlafenszeit ist. In der Altersgruppe der Sieben- bis Zehnjährigen wird gemeinsam darüber beraten, wieviel fern geschaut werden darf.

Wenn du deine Mama oder dein Papa wärst: Was würdest du anders machen?

Die häufigsten Antworten der Drei- bis Zehnjährigen waren, dass sie nicht so viel schimpfen bzw. „schümpfen“ würden, dass sie nicht so viel arbeiten würden und mehr Zeit für die Kinder hätten und dass die Kinder später schlafen gehen dürften. Viele Kinder und Jugendliche gaben auch an, dass sie gar nichts anders machen würden.

Es gab auch einige bemerkenswerte Einzelantworten: eine Vierjährige z.B. mit „mehr putzen“, eine Neunjährige würde entscheiden, dass Kinder mit sechs Jahren ein Handy bekommen und ein Neunjähriger würde einen anderen Beruf als die Eltern machen. Ein 17-Jähriges Mädchen bevorzugt „einen sozialdemokratischen Erziehungsstil statt einem autoritären“.

Was kannst du tun, damit die Erwachsenen dir besser zuhören?

Die Drei- bis 14-Jährigen beantworteten diese Frage häufig mit „lauter sein“ oder „schreien“. Mit steigendem Alter der Kinder nahmen Antworten wie „gut zuhören“ und „gute Argumente bringen“ zu. Weitere Ideen, sich Gehör zu verschaffen waren „auf den Tisch hauen“, „Wasser ins Ohr spritzen und „antippen“.

Wenn du König, Bundeskanzler/in oder Bürgermeister/in wärst: Was würdest du verändern?

Diese Frage rief eine große Vielfalt an Antworten hervor. Dennoch gab es auch hier Antworten, die häufiger gegeben wurden. So wünschen sich die Drei- bis Zehnjährigen mehr Spielplätze. Etwas Ältere würden für mehr Frieden, Zusammenhalt und Umweltschutz sorgen. Einige Jugendliche sind für ein „Alkohol- bzw. Drogenverbot“ und „weniger Schule“.

Die Kinder hatten noch sehr viele weitere Ideen was sie gern verändern würden. Ein fünfjähriger Junge würde den Eiffelturm gern nach Deutschland bringen und ein Gleichaltriger wäre für mehr Schokolade. Die Gruppe der er im Grundschulalter beschäftigte sich bereits mit übergeordneten Problemen. So würde ein Siebenjähriger „die Welt gern besser machen“, eine Neunjährige möchte „saubere Städte“ und eine Zehnjährige würde gern die „Armut bekämpfen“. Ein Zwölfjähriger gab an, dass er nie Bundeskanzler werden möchte.

Auch in diesem Jahr bereitete es dem Team der Psychologischen Beratungsstelle große Freude zu sehen, mit welchem Engagement und Ideenreichtum die Kinder- und Jugendlichen den Fragebogen beantworteten.

Außerdem gab es bei der Psychologischen Beratungsstelle einen „Rauschbrillen-Parcours“ vom Projekt „HaLT“ und eine Farbschleuder. Das ist ein hölzerner Kasten, in dem sich ein Plattenteller für ein Blatt Papier befindet. Während sich der Plattenteller dreht, konnten die Kinder verschiedene Farben auf das Papier sprühen. So entstanden wunderschöne Bilder mit ganz unterschiedlichen Muster- und Farbkombinationen – eindrucksvoller als jeder echte oder auch simulierte Rausch.

Ansprechpartnerin für Presse:

Eva Döhla

Kommunikation & Marketing

Diakonie Hochfranken gGmbH

Klostertor 2 · 95028 Hof

Telefon 09281-837-122

Fax 09281-140039-122

eva.doehla@diakonie-hochfranken.de

www.diakonie-hochfranken.de

Diakonie Hochfranken gGmbH - Klostertor 2 - 95028 Hof

AG Hof: HRB 4003

Geschäftsführung: Martin Abt, Maria Mangei